

# Man muss nicht alles alleine schaffen

**SEMINAR** Gewaltfreier Umgang mit Konflikten: Auf dem Mönchrödener Weinberg werden künftige Fachkräfte in der Jugendarbeit in Theorie und Praxis zum Thema „Halbe Hemden- Ganze Kerle“ unterwiesen.

**Mönchröden** – Wie definieren junge Männer und Jungs ihre Männlichkeit? Durch cooles Gehabe oder mit den Fäusten? Oder vielleicht doch mit sachlichem Konfliktabbau? Mit diesen Themenbereichen befasst sich die Bildungsreihe „Halbe Hemden-Ganze Kerle“ der Hochschule Coburg in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Jugendarbeit und dem Institut Mannigfaltig aus München. Im Jugendhaus „Am Weinberg“ im Rödentaler Stadtteil Mönchröden werden derzeit männliche Fachkräfte aus dem Bereich Jugendarbeit geschult. Sie erhalten das Handwerkszeug für den Umgang mit männlichen Jugendlichen.

Fabian Reichert ist freier Mitarbeiter der beiden Jugendämter in Stadt und Landkreis Coburg und spricht aus der Praxis: „Bei den Jungs besteht ein immenser Handlungsbedarf.“ Als Beispiel nennt er einen elfjährigen Jungen, der auf dem Pausenhof der Schule durch sein Verhalten unangenehm auffällt.

Zunächst, erklärt Reichert, müsse die Wahrnehmung des Schülers geschult werden. Was fühlt sich gut an und was nicht? Dies geschieht durch ein Training wie etwa Abseilaktionen. In Rollenspielen lernen die Jungs „Nein“ zu sagen. „Bei den Jungen besteht oft eine größere Unsicherheit, wie sie mit Konflikten umgehen sollen“, so Reichert. Das Konzept trägt Früchte, bestätigt Bohrhardt. So



**Konflikte brauchen Jugendliche nicht mit Fäusten zu lösen, es geht auch anders. Im Jugendzentrum „Am Weinberg“ werden derzeit männliche Fachkräfte im Bereich „Positive Konfliktbewältigung“ geschult. Im Bild die Jugendpfleger Dominik Österreicher und Fabian Reichert.**

Foto: Gabi Arnold

habe die Hochschule mit den Fünftklässlern des Gymnasiums erfolgreich gearbeitet. „Die Schüler gehen aufmerksamer durch die Welt. Sind nicht mehr so hilflos und bekommen Perspektiven und Wahlmöglichkeiten mit auf den Weg.“ Jungs sind unterschiedlich, klar. Aber in

bestimmten Bereichen, so Bernd Drägestein (Institut Mannigfaltig), gibt es Ähnlichkeiten. „Die körperliche Gewalt ist zu 80 Prozent ein Thema unter Männern“, weiß Drägestein. Jugendliche müssten Strategien erlernen, um Konflikte gewaltfrei zu lösen, zum Beispiel mit der

Körpersprache und einem klaren Nein.

„Sie müssen lernen, das Weglaufen nicht unmännlich ist“, bekräftigt Ralf Bohrhardt von der Hochschule Coburg. Entscheidend sei es, dass männliche Pädagogen die Tipps geben. Den selben Rat aus dem Munde

einer Frau nehmen die Jungs nicht an. „Das empfinden sie als unmännlich oder mädchenhaftes Verhalten“, betont der FH-Professor. „Unser Ziel ist es, den Jungen soziale Kompetenzen zu vermitteln, damit sie sich selbst behaupten können.“

Auch im Jugendzentrum Domino wird das Projekt mit einem Selbsttrainingsprogramm für Jugendliche umgesetzt. „Wir werden es auf jeden Fall weiterführen“, sagt der Jugendpfleger Felix Pechtold. Und Jugendpfleger Dominik Österreicher fügt hinzu: „Jungen müssen lernen, Hilfe anzunehmen. „Männlichkeit bedeutet nicht, dass man alles alleine schaffen muss.“ Das Konzept wird auch im Nachbarlandkreis Thüringen angewandt. Dort, so Matthias Scheibe, Jugendpfleger von Neuhaus am Rennweg, werde das Training in die fünfte Klasse der Regelschule integriert.

Das Bildungsprogramm geht weiter. „Die Qualifikation im Bereich der Jugendarbeit wird weiter vertieft. Die FH Coburg biete dies als einzige Hochschule im Bundesgebiet als innovatives Angebot an“, erklärt Bohrhardt. Im Jugendzentrum Domino sind zwei- bis dreimal im Jahr Projektwochen eingeplant. Auch im Ferienprogramm der kommunalen Jugendarbeit soll es um dieses Thema Angebote geben. Der Jugendpfleger der Stadt Coburg, Uli Schmerbeck, will das Angebot auch in die Schulen tragen.